

06.01.99

Vorbesprechung zur Traub - Ausstellung bei Familie
Väth. Mit dabei H. Tilian.



v.l.n.f.: Klaus Heußlein, Witgart Riedl, Dieter Frank
H. Tilian, Carola Väth

Frau Heußlein
Frau Riedl
Herr Heußlein
Herr Künzig
Herr Frank
Herr Tilian
Frau Väth
nachfragen

nachgefragt:
Gerhard Schätzlein



Ausschnitt aus dem Protokoll der Generalversammlung 1999

– Frau Väth:

- Zur Vorbereitung der Robert-Traub-Ausstellung beim Großen Markt wurde eine Arbeitsgruppe gebildet (Marlene Kirschner, Dieter Frank, Annemarie Heußlein, Josef Künzig). Weitere Mitarbeiter sind herzlich willkommen.
- Auf den Aufruf im Amtsblatt haben sich ca. 15 Leute gemeldet, die bereit sind, eine umfangreiche Auswahl von Fotografien für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen.
- Die Stadt trägt die Kosten für Repros, was alte Ansichten von Kulsheim betrifft, und nimmt diese dann ins Archiv der Stadt auf.

Ausschnitt aus dem Protokoll der Generalversammlung 2000

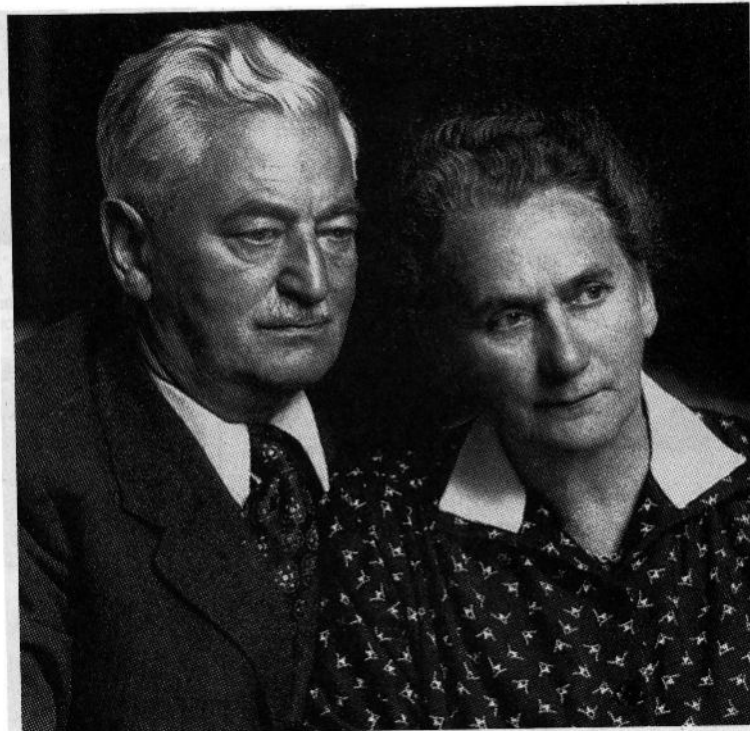
– Frau Väth:

berichtete über die Traub-Fotoausstellung, die guten Anklang fand. Die Bilder finden im Archiv in Bronnbach optimale Bedingungen für die Lagerung. Sie dankte allen, die ihr bei der ca. ein Jahr dauernden intensiven Vorbereitung dieser Ausstellung mitgeholfen haben.

Frau Väth regte an, über die jeweiligen Ausstellungen Jahresberichte zu verfassen.

KÜLSHEIM

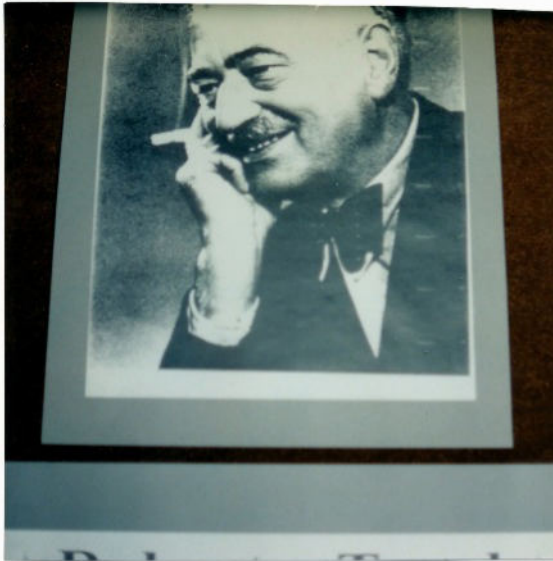
Mittwoch, 1. September 1999



Weit über die Brunnenstadt hinaus verschaffte sich der gebürtige Külsheimer Robert Traub mit seinem photographischen Schaffen Anerkennung. Seine Frau Lina, die er im Jahr 1920 in Salzburg heiratete, trug viel zu seinem Erfolg bei.

Repro: FN

GROSSER MARKT 1999
09. - 13. September 99



Grosse ROBERT TRAUB
Ausstellung in der Festhalle
Kilsheim

Links ein Portrait des
Fotokünstlers der seine
Heimat Kilsheim sehr liebte...

Das Ausstellungsplakat ...
Leider wie auch das Foto
oben nicht ganz gelungen,
da die Belichtung einen
Teil der Fotografie nicht
erfasste

Nicht jeder ist ein Robert
Traub

Bilder: A.Bauch



Mittwoch, 1. September 1999

Zahlreiche historische Motive und die schönsten Ansichten der Brunnenstadt verdankt Kùlsheim dem Photographen Robert Traub. Der 1886 geborene und 1959 gestorbene „Künstler der Photographie“ hatte seinen Wirkungskreis vor allem in Salzburg, blieb seiner Heimatstadt aber Zeit seines Lebens treu. Ihm und seinem Werk widmet der Heimat- und Kulturverein beim GroÙen Markt eine viertägige Ausstellung.
Repro: Leo Dorbath



Impressionen
der Ausstellung, die
hervorragend auf-
bereitet, viel
Beachtung fand ...



Kilsheim in allen
Variationen und typischen
Erscheinungsformen.
Man spürt die Liebe
zur Heimat aus jeder
Fotografie ...

Blicke auf
Kilsheim in den
Augen des Künstlers



Robert Traub-Ausstellung beim Großen Markt

Glanzstücke der Lichtbildkunst

Gebürtiger Kùlsheimer galt als Künstler der Photographie

Kùlsheim. Robert Raub ist einer der Kùlsheimer, dessen Schaffen weit über die Brunnenstadt hinaus Anerkennung findet. Der „Künstler der Photographie“ hatte seinen Wirkungskreis vor allem in Salzburg, blieb seiner Heimatstadt aber Zeit seines Lebens treu. Ihm und seinem Werk widmet der Heimat- und Kulturverein Cùllesheimer Kreis beim Großen Markt in Kùlsheim eine Ausstellung.

Robert Traub wurde am 10. Mai 1886 in Kùlsheim geboren. Sein Vater stammt aus Uissigheim, seine Mutter aus Kùlsheim. Nach langer Wanderschaft, die ihn durch halb Europa führte, setzte er seine FüÙe auf Salzburger Boden. Traub heiratete dort 1920 ins Photographiegeschäft Hintner ein. Seine Frau Lina hat wohl viel zum Erfolg ihres Mannes beigetragen. Traub hielt die Verbindungen zu seiner Heimat stets – durch Postkarten, Briefkontakte und Besuche – aufrecht. Robert Traub starb am 7. Juni 1959 in Salzburg und wurde dort auf dem Friedhof von St. Peter begraben.

Bei seinen vielen Reisen in die Heimat entdeckte er bereits in den frühen Jahren seines Schaffens die schlichte Schönheit zahlreicher Motive der Brunnenstadt. Traub verstand es meisterhaft, das erlernte Handwerk mit seiner künstlerischen Begabung zu verknüpfen. Mit seinem unverkennbaren Stil und mit der professionellen Beherrschung der Technik schuf er Glanzstücke der Lichtbildkunst.

Traub photographierte die Menschen gern ungezwungen in ihrer ureigenen Umgebung. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts war die Photographie noch eine sehr zeitaufwendige Angelegenheit. Es galt, alle äußeren Umstände in ein Gesamtwerk einzubeziehen, die lange Belichtungszeit tat ein Übriges. Das reichhaltige Werk des Künstlers umfasst Kùlsheimer Ansichten, Salzburger Bilder, Tiermotive, Porträts, Gruppenaufnahmen, Menschen bei der Arbeit, Architektur und Landschaft, religiöse Motive und humorvolle

Bilder, kurzum die ganze Bandbreite photographischer Schaffenskraft.

Robert Traub war Innungsmeister der Photographen in Salzburg. Er erhielt die Staatsmedaille Wien und ein Ehrendiplom in Rom. Die Allgemeine Photographische Zeitung, das offizielle Organ der Berufsphotographen Österreichs, schrieb anlässlich seines 70. Geburtstages: „Er (Traub) blieb sich zu allen Zeiten selbst treu, und das verhalf ihm zu einer Standhaftigkeit, die auch Andersgesinnte überzeugen musste. Er war nie geneigt, faulen Kompromissen zuzustimmen, sondern sein Weg war immer gerade und klar vorgezeichnet. Tausende Kollegen haben ihn in diesen vielen Jahren als Freund kennengelernt. Salzburg ist sozusagen zum „Mekka“ der österreichischen Photographen geworden, und wenn irgendein Kollege Salzburg besucht, dann versäumt er gewiss nicht auch bei unserem Traub vorbeizusprechen.“

Kùlsheim verdankt Robert Traub eine große Zahl von den schönsten Ansichten der Stadt. Diese Bilddokumente gestatten auch einen Vergleich zwischen dem Kùlsheim von früher und dem von heute. Traub gelang es, die Harmonie zwischen den von ihm geschätzten Menschen, ihrem stillen und schönen Städtchen und der heiter stimmenden Landschaft hervorzuheben. Diesen Einklang zeigen seine zahlreichen photographischen Meisterstücke.

Die Ausstellung in der Festhalle Kùlsheim ist während des Großen Marktes, der vom 9. bis 13. September stattfindet, am Freitag von 18 bis 20 Uhr, am Samstag und Sonntag jeweils von 11 bis 18 Uhr und am Montag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. hpw

KÜLSHEIM

Montag, 13. September 1999

Ausstellung über den Photographen Robert-Traub eröffnet

Die Brunnenstadt als Kraftquelle

Werke des Künstlers wertvoller Kulturschatz für die Nachwelt

Külsheim. Die Ausstellung über den Photographen Robert Traub und sein künstlerisches Werk konnte am Freitag Nachmittag beim Großen Markt in der Festhalle erstmals besichtigt werden. Zuvor fand die Eröffnung statt. Klaus Heußlein, Vorsitzender des Heimat- und Kulturvereins Cullsheimer Kreis, blickte zurück in die Geschichte.

Verschiedene Entdeckungen hätten zur Entwicklung dessen geführt, was heute Photographie genannt wird. Damals sei die neue Art der Bildwiedergabe als technischer Fortschritt empfunden worden. „Die Anerkennung der Photographie als Kunst dauerte lange“, so Heußlein. Hätten mehr Menschen Aufnahmen von Robert Traub gesehen, mutmaßte er, wäre diese Akzeptanz früher geschehen. Unter den Gästen begrüßte der Vorsitzende des Cullsheimer Kreises besonders die beiden Nichten Robert Traubs, Renate Tilian und Traudl von Scala. Heußlein würdigte die Tätigkeit der vielen Mitarbeiter in der Vorbereitung der Ausstellung und hob dabei Carola Váth hervor.

Carola Váth selbst gab einen kurzen Abriss über die umfangreichen Vorkehrungen, die erst die Ausstellung möglich gemacht hätten. Allein in Külsheim seien 240 Bilder des Photokünstlers Robert Traub aufgetaucht. Sie unterstrich, dass es – obwohl von Laien zusammengestellt – richtig gewesen sei, „diesen Kulturschatz zusammen zu tragen und für die Nachwelt zu erhalten.“ Auch in und um Salzburg, wo Traub lebte und arbeitete, existiere noch eine große Zahl von Traub'schen Aufnahmen. Váth hob hervor, dass sie von den einmaligen Bildern Traubs fasziniert sei und diese Freude beim Betrachten auch allen anderen Besuchern der Ausstellung wünsche.

Dieter Frank kam bei seinen Gedanken zu Robert Traub über die Geschichte der Photographie, über dessen Leben, über sein Werk und seine Auszeichnungen zu zwei unterschiedlichen künstlerischen Beurteilungs-Kriterien. Nach der Zeitschrift „Live“ führten die drei Kriterien Intention, handwerkliches Können und Beharrlichkeit zur Beantwortung der Frage, ob ein Photograph ein Großer sei.

Traubs Intension sei gewesen, das Schöne und Einmalige im Menschenbildnis abzubilden. Sein handwerkliches Können, die Beherrschung der Technik beim Photographieren sei unbestreitbar. Seine Beharrlichkeit zeige sich darin, dass er für eine Aufnahme nichts dem Zufall überlassen habe. Er sei viele Male an den gleichen Ort gegangen, bis die Aufnahme seinen strengen Maßstäben entsprochen habe. Also habe Robert Traub die drei genannten Kriterien erfüllt, um ein großer Photograph zu sein.

Nach Thomas von Aquin sind die Eigenschaften, die zusammen genommen die Voraussetzung für die Schönheit einer Sache sind und damit zur Beurteilung der Arbeit eines Künstlers herangezogen werden können, folgende: Zum Ersten eine gewisse, seiner Gattung und Art gemäße Vollkommenheit, zum Zweiten die Proportionen und die Zusammenstimmigkeit der inhaltlichen Bestandteile und zum Dritten die Ausstrahlung, also dass, was aus der Wesenstiefe hervorleuchtete. Robert Traub werde, so Frank, „mit seinem photographischen Schaffen auch den Kriterien des Thomas von Aquin voll gerecht“. Er sehe in Traub einen Menschen, der mit Leib und Seele Photograph gewesen sei und wie ein Dichter den Menschen eine gute Botschaft übermitteln wollte.

Traudl von Scala, eine der beiden anwesenden Nichten von Robert Traub, bezeichnete sich selbst als eines der „Traub-Dirndl“. Ihre Jugend in Salzburg sei erfüllt gewesen von Geschichten von Külsheim, erzählt durch ihren Onkel. Ähnlich müsse es wohl anderen in Salzburg ergangen sein, denn Külsheim war seinerzeit durch die Erzählungen des Robert Traub in seinem Bekanntenkreis ein Begriff. Von Scala bezeichnete Külsheim als „die Kraftquelle von Robert Traub.“

Für die musikalische Umräumung der Eröffnung sorgten Lena Eckert (Querflöte) und Achim Klein (Keyboard). Ein nachfolgender Rundgang durch die Ausstellung widmete sich nicht nur dem künstlerischen Schaffen des Robert Traub, sondern auch – Bezugnehmens auf einzelne Bilder – so „einfachen“ Fragen wie: „Wo ist das?“ oder „Wer ist das?“

hpw